

Energiespar-Investitionen lohnen sich – erst recht für Unternehmen

Förderkredite für das Energiesparen

Förderkredite gehören bei der Sparkasse Minden-Lübbecke ganz selbstverständlich zum Tagesgeschäft. Seit Jahren ist durchschnittlich jeder siebte Euro, den unser Haus an Kreditnehmer auszahlt, durch einen Förderkredit refinanziert. Damit sind wir Marktführer in unserer Region bei der Bereitstellung von Programmkrediten. In den letzten Jahren stand die Finanzierung von Energiesparinvestitionen in Wohnhäusern bei den Neuanträgen ganz vorn. Dies betraf sowohl Neubauten als auch Energie sparende Investitionen im Altbestand.

VOLKER BÖTTCHER

Aktuell stellen wir jedoch ein starkes Wachstum bei den Energiesparinvestitionen für Unternehmen fest. Hier sind die Anwendungsbereiche noch erheblich vielfältiger als bei Wohnhäusern, wo es meistens um eine neue Heizung, moderne Fenster und die Dämmung der Gebäudehülle geht. Beispielhaft seien in Unternehmen die Abwärmenutzung von Produktionsanlagen genannt, die Reduzierung des Wärmeverlustes durch Hallentore, innovative Mess- und Regelsysteme für Wärme und Beleuchtung oder die Optimierung des Energienutzungsverhaltens der Mitarbeiter.

„Energiefresser“
im Haus finden

Es ist jedoch für die Unternehmen nicht einfach, Optimierungsmöglichkeiten im eigenen Haus zu identifizieren. Produktions-, Handwerks- und Handelsunternehmen sind deshalb ideale Einsatzbereiche für spezialisierte Energieberater, die eine individuelle Analyse der „Energiefresser“ samt Handlungsempfehlungen anfertigen.

Sehr oft lassen sich mit überschaubaren Investitionen und einer Summe



Energiesparinvestitionen haben Zukunft. Die dürften vor allem für Unternehmen wie hier in der Möbelindustrie interessant sein, die mit ihren Maschinenstraßen hohe Energieausgaben haben. Foto dpa

kleiner Maßnahmen hohe Einsparungseffekte bei den Energiekosten erzielen, in einigen Fällen sogar von über 50 Prozent. Die Amortisationszeiten für solche Energiesparinvestitionen liegen meist deutlich unter fünf Jahren. Die Beauftragung von zertifizierten Energieberatern lohnt sich, weil diese ein geschultes Auge für Energiesparpotenziale haben. Da jedoch nach wie vor viele Unternehmen die Kosten solcher Berater scheuen, sind wir sehr froh über die großzügige Beratungsförderung im

ERP Umwelt- und Energieeffizienzprogramm der KfW. Dort werden Initialberatungen mit bis zu 80 Prozent gefördert und weitergehende Detailberatungen bis zu 60 Prozent. Die Beratungsförderung ist unabhängig von einer späteren Beantragung von Kreditmitteln.

Im laufenden Jahr ist in unserem Haus eine Informationskampagne zum Thema „Energiesparinvestitionen in Unternehmen“ geplant. Diese wird in Zusammenarbeit mit dem heimischem

Handwerk und zertifizierten Energieberatern aus der Region durchgeführt. Von dieser Aktion versprechen wir uns eine Sensibilisierung der Unternehmen für dieses Thema und Vorsorge für sicher wiederkehrende Preissteigerungen im Bereich Energie. Auch wollen wir damit unsere Kundenbindung weiter stärken und nicht zuletzt Zinserträge für unser Haus generieren.

■ Der Autor ist Vorstandsmitglied der Sparkasse Minden-Lübbecke.

Gestärkt aus der Krise hervorgehen – Beteiligungskapital zukunftsorientierte Alternative

Familienunternehmen bieten stabile Perspektiven für die Zukunft

Was bewegt die Familienunternehmen Anfang des Jahres 2009? Natürlich die Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Folgen inzwischen nahezu jedes Unternehmen direkt oder indirekt spürt. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich die Familienunternehmen operativ mit schnellstmöglich wirksamen Maßnahmen, um den Umsatz zu stabilisieren, Kunden zu binden und Kosten zu senken. Darüber hinaus stehen vor allem zwei strategische Themenfelder im Fokus.

DR. CHRISTOPH ACHENBACH

Zum einen die weitere Strukturierung der Finanzen: Soll Liquidität jetzt eingesetzt werden, um antizyklisch in Forschung und Entwicklung oder neue Produkte zu investieren beziehungsweise um schwächelnde Unternehmen zuzukaufen? Oder ist es sinnvoller, abzuwarten und finanzielle Polster

beizubehalten? Hinzu kommt die Frage, wie und mit wem eventueller Kapitalbedarf vor dem Hintergrund der weltweit schwierigen Situation im Refinanzierungsmarkt gedeckt werden kann.

Der zweite strategische Themenkomplex, mit dem sich Unternehmer intensiv auseinandersetzen, ist die Frage nach Ratgebern mit hoher Krisenerfahrung. Viele Unternehmen stehen vor gravierenden Herausforderungen und müssen auf in Teilen völlig veränderte Marktsituationen reagieren. Um ihre Zukunft zu sichern, sind sie gefordert ihre Positionierung kritisch zu überprüfen.

Dabei darf man nicht vergessen: Viele Unternehmen haben wenig Erfahrung mit einer Krise in dieser Dimension. Angesichts der hohen Unsicherheiten in nahezu allen Märkten weltweit ist der Bedarf an strategischem „Sparring“ ungemein hoch. Mit Blick auf ihre Finanzierung suchen Familien-

unternehmer als Partner Finanzpartner und Investoren, die nicht an schnellen Ausschüttungen interessiert sind, sondern die als solide und kompetente Partner mit gesundem Risikobewusstsein das Unternehmen und seine Familie über Generationen begleiten. Neben den Auswirkungen der Finanzkrise sind anstehende Gesellschafterwechsel, Restrukturierungen oder Wachstumsfinanzierungen die zentralen Ansatzpunkte für neue oder veränderte Finanzierungsmodelle.

In letzter Zeit sind dabei auch Familienunternehmer selbst als Anbieter von privatem Beteiligungskapital und als Finanzgeber auf den Plan getreten. Vorrangige Ziele für ihre Investments sind wiederum Familienunternehmen, da hier Konflikte um Ziele und Prioritäten aufgrund identischer Wert- und Zielvorstellungen entfallen. Aus der Erfahrung einer Vielzahl von Beratungsmandaten bei Intes wird deutlich, dass Beteiligungskapital von Familienunternehmern für Familienunternehmen inzwischen eine zukunftsorientierte Alternative zu traditionellen Finanzierungsinstrumenten darstellt – immer vorausgesetzt, die passenden Charaktere finden zusammen.

Professionelle Beiräte als
Instrument des Risikomanagements

Vor dem Hintergrund der aktuellen Marktsituation suchen die deutschen Familienunternehmer für ihre Beiräte immer öfter externe Experten mit unternehmerischer Erfahrung. Sie suchen krisenerfahrene Ratgeber und Persönlichkeiten, die strategische Entscheidungen und deren Umsetzung aktiv begleiten und im Ernstfall auch führen können.

Der Bedarf an echten „Sparringpartnern“, die tragfähige Konzepte mitentwickeln und absichern können, und damit die Voraussetzungen schaffen, um der Krise zielgerichtet und entschlossen entgegenzuwirken, ist groß wie selten zuvor. Positiv ist: Die Profes-

sionalität der Arbeit von Beiräten in deutschen Familienunternehmen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Eine aktuelle Intes-Studie zeigt, dass die Beiräte nicht länger rein dekorative Elemente sind, sondern vielmehr aktive Instrumente gelebter Good Governance und professionellen Risikomanagements. So steigt die Zahl der Unternehmen, die einen Beirat eingerichtet haben, zunehmend und die Kompetenzen der Gremien werden stetig erweitert.

Darüber hinaus werden die Beiräte mehr und mehr mit familienexternen Experten mit unternehmerischer Erfahrung besetzt. Grundsätzliche Kernaufgaben der Beiräte liegen vor allem in der Begleitung und Kontrolle strategischer Unternehmensentscheidungen, im Konfliktmanagement und in der persönlichen Beratung der Inhaber und ihrer Nachfolgenergeneration.

Festhalten an
eindeutigen Werten

Während die Kurzfrist-Mentalität der Kapitalmärkte spätestens Ende 2008 an ihre Grenzen gestoßen ist, haben sich das Festhalten an eindeutigen Werten und die langfristigen Perspektiven in den Familienunternehmen hingegen einmal mehr bewährt. Im Gegensatz zu vielen Publikumsgesellschaften haben sie Gewinne nicht ausgeschüttet, sondern im Unternehmen gehalten. Aufgrund dessen verfügen sie über eine beachtliche Liquidität, die wie ein schützender Mantel in der Kälte wirkt. Aufgrund ihres gesunden Umgangs mit Risiken bieten Familienunternehmen ihren Kunden – und auch ihren Mitarbeitern – stabile Perspektiven für die Zukunft und haben die Kraft und die Substanz, um gestärkt aus der Krise hervorgehen. Dabei können professionelle Beiräte viele wertvolle Impulse liefern.

■ Der Autor ist Geschäftsführender Gesellschafter der Intes Beratung für Familienunternehmen.

KURZMELDUNGEN

Risikoschutz für Unternehmer

Als kompetenter Wegbegleiter für Unternehmer, deren Mitarbeiter und Familien hat sich die Regionaldirektion Friesland der Landes Sparkasse zu Oldenburg (LZO) in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Friesland präsentiert. Beide Institutionen hatten Inhaber von Handwerksbetrieben aus dem gesamten Landkreis zu Informationsveranstaltungen eingeladen. „Für Sie als Unternehmer ist Ihre eigene Arbeitskraft von wesentlicher Bedeutung“, so Klaus Blum, Firmenkundenchef der LZO-Regionaldirektion Friesland. „Aber was passiert, wenn Sie durch Krankheit oder Tod für Ihren Betrieb nicht mehr zur Verfügung stehen?“ „Unverhofft kommt oft“, wussten Geschäftsführer Peter Töben von der Kreishandwerkerschaft und Harry Kirschner, stellvertretender Kreishandwerksmeister, zu berichten. Die LZO hat gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Möglichkeiten aufgezeigt, wie man sich vor allzu großen Risiken schützen kann. Frank Splinter, Firmenkundenchef von der LZO FinanzService GmbH, referierte über „Das Vermögenssicherungsprogramm“ und stellte verschiedene „Airbags“ zur Absicherung des Betriebes und der Angehörigen vor.

Unternehmer-Seminar in Kleve

Mit Kalkulation, Unternehmensplanung und Jahresabschluss-Analyse haben sich 20 Teilnehmer des Unternehmer-Seminars beschäftigt, das die Sparkasse Kleve angeboten hat. „Die ausgesprochen positive Resonanz hat uns darin bestärkt, die Seminarreihe künftig fortzuführen“, so Wilfried Röth vom Sparkassenvorstand. Kooperationspartner des Geldinstitutes ist unter anderem die Rheinische Sparkassenakademie. Die zwölf Seminartage förderten den Gedankenaustausch auch zwischen den Mittelständlern.

Sonderkreditprogramm

Zusätzliche Finanzierung

„Die Sparkasse KölnBonn bietet ab sofort ein Sonderkreditprogramm zur Stärkung der mittelständischen Wirtschaft der Region in Milliardenhöhe an. Damit erfüllen wir unseren eigenen Auftrag, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet nachhaltig zu sichern“, hat der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse KölnBonn, Artur Grzesiek, beim Jahres-Pressegespräch seines Hauses als Ausblick auf das Geschäftsjahr 2009 angekündigt.

Das Sonderkreditprogramm mit einem Gesamtvolumen von einer Milliarde Euro richtet sich an alle aktuellen und künftigen Firmenkunden, Geschäfts- und Gewerbetunden, Existenzgründer und Freiberufler in der Region Köln/Bonn. „Nach den Entscheidungen der Städte Köln und Bonn zur Gewährung einer stillen Einlage sind wir in der Lage, zusätzliche Finanzierungen für den Mittelstand anzubieten. Damit wollen und können wir den wirtschaftlichen und finanziellen Handlungsspielraum der vielen kleineren und mittelgroßen Betriebe sichern“, so Grzesiek.

Das Kreditprogramm gilt zunächst für das Geschäftsjahr 2009 zur Unterstützung von Gründungs- und Investitionsfinanzierungen. Die Höhe des Sonderkreditprogramms orientiert sich an dem Volumen der gewerblichen Kredite der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1,3 Milliarden Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008. „Unser Geschäftsgebiet KölnBonn ist eine dynamische Wirtschaftsregion, deshalb erwarten wir eine hohe Finanzierungsnachfrage. Wir stellen damit Mittel zur Verfügung, die die Betriebe in der aktuellen Krise stärken“, so Grzesiek. Über 98 Prozent der Unternehmen und Betriebe zählen zum Mittelstand. „Den Mittelstand zu fördern bedeutet, in unserem Geschäftsgebiet Arbeits- und Ausbildungsplätze zu sichern.“ Der Mittelstand investiert in Forschung, Entwicklung und Anwendung und sei treibende Kraft einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft. DSZ



Mit dem Anbieter von privatem Beteiligungskapital an seiner Seite bedient sich der Familienunternehmer eines alternativen Finanzierungsinstrumentes. Foto Bilderbox